

Von der Seele geschrieben

Brücken-Team-Geschichte: Mutter veröffentlicht Buch über das Sterben ihres Sohnes

Von Annika Wienhölter

Während Maike Wöhrmann aus ihrem Buch vorliest, merkt jeder Zuhörer, dass sie ihre eigenen Worte tief berühren: „Mats entscheidet sich: Er möchte zu Hause bei seiner Familie sterben.“ Ihre Stimme zittert. Der Junge war ihr Sohn.

MÜNSTER. In „Mats und Opa – Ein Gespräch über das Sterben“ schildert die Mutter dreier Kinder, wie sich ihr unheilbar an Krebs erkrankter Ältester vom Leben verabschiedet. Wie er sich mit seinem ebenfalls sterbenskranken Großvater über den nahenden Tod austauscht. Ihre sehr persönlichen Zeichnungen illustrieren die bewegende Geschichte.

Der Wunsch, zu Hause zu sterben, hat sich für Mats erfüllt: 2007, wenige Wochen nach seinem 13. Geburtstag, hat er im Beisein seiner Angehörigen für immer die Augen geschlossen. Das hat das Brücken-Team des Universitätsklinikums Münster (UKM) ermöglicht. Seit 2002 unterstützen die Mitarbeiter Familien mit unheilbar kranken Kindern – allein 2014 waren es 45.

Das Brücken-Team kümmert sich um die medizinische und pflegerische Versorgung, unternimmt Haus-

Maike und Axel Wöhrmann (vorne) umringt von ihren Unterstützern.

besuche und bietet eine psychosoziale Betreuung an. Die Wöhrmanns sind noch heute überwältigt, wie „angenehm“ die Mitarbeiter den Abschied von Mats in seinem gewohnten Umfeld gestaltet haben. „Gigantisch-genial“, bringt es Vater Axel Wöhrmann auf den Punkt.

Das Brücken-Team ist auf Spenden angewiesen – auch wenn die Krankenkassen einen Teil der Kosten tragen. Ein langjähriger Unterstützer ist die Schoberstiftung

um das Ärztee paar Otmar und Anna Schober. Zuletzt hat die Stiftung 12 500 Euro gespendet, regelmäßig übernimmt sie die Druckkosten für die Broschüre „Abschied nehmen“. Auch „Mats und Opa – Ein Gespräch über den Tod“, im

Coppenrath Verlag erschienen, hat die Stiftung finanziert.

Laut Maike Wöhrmann soll das Buch Betroffenen helfen und Trost spenden. Das Auseinandersetzen mit dem Tabu-Thema Tod anzuregen, ist ihr ebenfalls ein Anliegen. Die schönsten Rückmeldungen seien aber solche, die ihr zeigen, dass ihr Sohn in den Herzen vieler Menschen weiterlebt. Wie die von Dr. Margit Baumann-Köhler vom Brücken-Team: „Ich habe gedacht, ich schaue Mats wieder in die Augen. Er war spürbar.“



Foto: awi